



Mariborer Zeitung

Unterzeichnung des Zagreber Einigungsprotokolls

Vor der Bildung einer Koalitionsregierung / Freudenkundgebungen im ganzen Staate

Beograd, 27. April. Die Zagreber Verständigungsverhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und Innenminister Dragiša Cvetković und dem Kroatenführer Dr. Vladko Maček sind bereits so weit gediehen, daß im Laufe des heutigen Tages die feierliche Unterzeichnung des Einigungsprotokolls erfolgen wird. In diesem Zusammenhang erwartet man für die nächsten Tage die Bildung einer Koalitionsregierung, in die

fünf kroatische Minister eintreten werden. In Kürze begibt sich Dr. Maček nach Beograd, um damit den sichtlichen Beweis zu erbringen, daß der zwei Jahrzehnte andauernde serbisch-kroatische Gegensatz nunmehr endgültig beigelegt ist. Die Nachricht vom glücklichen Abschluß der Zagreber Verhandlungen hat in Zagreb sowie in den meisten übrigen Städten Kroatiens und im übrigen Staatsgebiet zu Freudenkundgebungen Anlaß gegeben.

Diktaturvollmacht für Pierlot

DIE DIKTATORISCHE ERMACHTIGUNGSPRÄLAGE VON DER BELGISCHEN KAMMER ANGENOMMEN

Brüssel, 27. April. (Avala.) Die belgische Kammer hat mit 104 gegen 84 Stimmen die von der Regierung Pierlot unterbreitete Diktaturvollmacht angenommen.

Die »L'Indépendance Belge« befäßt sich mit der Annahme des Diktaturgesetzes in der Kammer und meint, es

gehe wirklich um eine diktatorische Ermaechtigung auf begrenzte Zeit. Belgien sei durch diesen Schritt der Kammer in die Fußstapfen Frankreichs getreten, wo die zeitlich begrenzte Diktatur bis jetzt vortreffliche Resultate gezeigt habe.

Gräßliches Grubenunglück

GEGEN TAUSEND JAPANISCHE BERGARBEITER DURCH SCHLAGWETTEREXPLOSION UMS LEBEN GEKOMMEN

Tokio, 27. April. Im Jubara-Kohlenbergwerk auf der Insel Hokkaido ereignete sich gestern eine Schlagwetterexplosion, die 1100 Bergarbeiter einschloß. Bis jetzt konnten nur 160 Arbeiter lebend geborgen werden.

Dr. Cincar-Marcović bei Göring

Berlin, 27. April (Avala.) DNB berichtet: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing gestern den jugoslawischen Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marcović und unterhielt sich mit ihm volle zwei Stunden über Probleme, die Deutschland und Jugoslawien in ihrer Zusammenarbeit interessieren.

Gafencu in Paris

Paris, 27. April. (Avala.) Der rumänische Außenminister Dr. Grigori Gafencu ist heute nachts, aus London kommend, in Paris eingetroffen. Gafencu wird in Paris bis Samstag verweilen. Am Bahnhof begrüßten den rumänischen

Außenminister der französische Außenminister Bonnet, der rumänische Gesandte Tatarescu und der jugoslawische Gesandte Dr. Puric.

Die englisch-rumänischen Verhandlungen

Bukarest, 27. April. (Avala.) Die englisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen schreiten so günstig vorwärts, daß man bereits die Konturen des neuen Handelsabkommens zu sehen beginnt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß nur ein grundlegendes Abkommen nach dem Muster des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens zum Abschluß gelangt. Erst später würde ein detaillierter Handelsvertrag ausgearbeitet werden.

Wie verlautet, soll der rumänische Finanzminister Constantinescu ei-

Nationalbank nach einem niedrigen Amtskurs zu verkaufen, der sich auf 208 Dinar für das Pfund stellt gegenüber einem Kurs von 258 Dinar im freien Devisenverkehr. Würde dies zur Durchführung gelangen, so würden manche andere Bestimmungen gegenstandslos werden. Wahrscheinlich würde in diesem Falle die Notwendigkeit der Vermehrung der freien Devisenkurse entfallen, wie dies die Exporteure fordern.

ten, indem sie der Ansicht waren, daß der Pfundkurs auf 275 Dinar erhöht werden müßte. Die obligatorische Überlassung eines Viertels der Ausfuhrdevisen nach einem niedrigen Kurs muß deshalb abgeschafft werden, weil sie eine Besteuerung des Exports bedeutet, der durch den niedrigen Zwangskurs Devisen für seine Zahlungsbedürfnisse erhält.

nen Plan der neuen englischen Investitionen in Rumänien ausgearbeitet haben. Der Plan Constantinescu zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil umfaßt angeblich die englische Beteiligung an der rumänischen Aufrüstung, während der zweite Teil sich auf die Errichtung englischer Industrien und Wirtschaftsunternehmungen im Lande erstrecken würde.

Deutscher Flottenbesuch in Tanger.

London, 27. April. Wie aus Gibraltar berichtet wird, ist der deutsche Kreuzer »Leipzig« heute in Tanger eingelaufen. Andere Schiffe der deutschen Kriegsflotte werden Ceuta und Algeciras besuchen. Das Panzerschiff »Admiral Scheer« und der Kreuzer »Köln« werden in der Zeit vom 6. bis 10. Mai gemeinsam mit mehreren Unterseebooten Lissabon besuchen.

Großes Interesse Amerikas für die Hitler-Rede

Washington, 27. April. (Avala.) In den Vereinigten Staaten herrscht für die Freitagsrede Adolf Hitlers ungeheure Interesse. Der große Saal der RNC Rundfunkgesellschaft ist für den allgemeinen Empfang eingerichtet worden. Staatssekretär Cordell Hull hat mehrere Beamte des Staatsdepartements, die der deutschen Sprache und Stenographie mächtig sind, für den Empfang der Rede des Reichskanzlers bestimmt. Die Rede wird sofort übersetzt, um gleich darauf dem Präsidenten Roosevelt und dem Staatssekretär Hull unterbreitet zu werden.

Škoda arbeitet nicht mehr für Sowjetrußland.

Prag, 27. April. Die Škoda-Werke haben die Erzeugung und die Ausfuhr von Kriegsmaterial für Sowjetrußland eingestellt.

Furtwängler darf in Paris nicht konzertieren.

Berlin, 27. April. Die Agenzia Stefani meldet: Die französische Regierung hat ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler in Paris am 7. und 9. Mai verboten.

Polen und Deutschland.

Berlin, 27. April. Die »Frankfurter Zeitung« beschäftigt sich mit den deutsch-polnischen Beziehungen und schreibt: »Wir haben ein Abkommen mit Polen und besitzen auch Wünsche und Beschwerden. Wir hoffen, daß die polnischen Mobilmachungsmaßnahmen Polen wenig nützen werden, ebenso wenig wie Polens diplomatische Versuche, das Wesen des Problems zu umgehen, ohne die Vertragsbasis zu zerstören. Die Freundschaft mit England bietet Polen weniger Sicherheit, als es früher hatte. Wir hoffen, daß diese Freundschaft Polen nicht dazu bringen wird, das Problem der deutsch-polnischen Nachbarschaft weniger objektiv oder weniger ernstlich zu betrachten.«

Berlin, 27. April. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler stattete gestern dem Reichsminister Rudolf Heß in dessen Wohnung einen Besuch ab und sprach ihm zum 45. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Börse

Zürich, 27. April. **Devisen:** Beograd 10, Paris 11.7950, London 20.8450, New York 445.25, Brüssel 75.15, Mailand 23.425, Amsterdam 237, Berlin 178.75, Stockholm 107.35, Oslo 104.75, Kopenhagen 93.05, Sofia 5.40, Warschau 84, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.19, Buenos Aires 103.

Jugoslawien und das Deutsche Reich

Eine Erklärung des jugoslawischen Außenministers für die deutsche Presse / Die Trinksprüche der Außenminister v. Ribbentrop und Dr. Cincar-Marković

Berlin, 27. April. Der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković war gestern mittags nach seiner Audienz beim Führer und Reichskanzler Hitler — anwesend waren auch Reichsausßenminister v. Ribbentrop und Gesandter Dr. Ivo Andrić — Gast des Reichsausßenministers v. Ribbentrop in dessen Privatvilla in Berlin-Dahlem. Die Besprechungen zwischen den beiden Außenministern wurden auf diese Weise auch gestern fortgesetzt. Gegen Abend fand im Reichsausßenministerium die zweite offizielle Aussprache der beiden Außenminister statt. Anwesend waren die beiden Gesandten Viktor v. Heeren und Dr. Ivo Andrić.

Berlin, 27. April. (Avala.) Der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković gab den Vertretern der deutschen Presse die nachstehende Erklärung:

»Ich bin sehr glücklich darüber, daß sich mir als jugoslawischen Minister des Äußeren Gelegenheit bot, über Einladung des deutschen Reichsausßenministers von Ribbentrop Berlin zu besuchen und persönlich mit dem eminenten Leiter der deutschen Außenpolitik wie auch mit den anderen führenden Persönlichkeiten des Reiches Fühlung zu nehmen. Dieser Besuch ist mir umso lieber, als ich noch bis vor kurzem die große Ehre und das Glück hatte, Jugoslawien im Deutschen Reiche zu vertreten und mich außerdem an Berlin teure Freundschaften binden, die es mir ermöglichen, daß mein Werk an der Vertiefung der Freundschaftsbeziehungen zwischen beiden Staaten zur beiderseitigen Zufriedenheit so erfolgreich war. Während meines dreijährigen Aufenthaltes in Deutschland hatte ich die Gelegenheit, Zeuge des gewaltigen Fortschrittes zu sein, den Deutschland auf allen Gebieten unter der weisen und entschlossenen Führung seines großen Kanzlers erreicht hat. Zwischen dem Deutschen Reich und meinem Staate entwickeln sich glückliche Beziehungen des vollen Vertrauens, die sowohl auf der gemeinsamen Nachbarschaft als auch auf der gegenseitigen Achtung und auf dem beiderseitigen Interesse aufgebaut sind. Es gibt keine Frage, die die verantwortlichen Staatsmänner der beiden Staaten nicht im Geiste des vollen Vertrauens und in der Absicht zu prüfen vermöchten, unsere Freundschaftsbeziehungen zu vertiefen und den Frieden in diesem Teile Europas zu festigen. Die königliche Regierung, die vollkommen dem Frieden und dem Fortschritt ihres Volkes zugewandt ist, mißt diesen Beziehungen die größte Bedeutung bei und wird ihnen deshalb die sorgfältigste Pflege angedeihen lassen. Ich benütze diese Gelegenheit, um mit Dank zu betonen, daß die deutsche Presse durch ihre tiefe und gründliche Kenntnis der beiderseitigen Interessen auch von sich aus zur Festigung der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und zur Herstellung vertrauenssicherer Beziehungen beigetragen hat, wie sie heute zum Glück unserer beiden Staaten existieren.«

Berlin, 27. April. Bei dem zu Ehren des jugoslawischen Außenministers Doktor Cincar-Marković im Hotel »Esplanade« gegebenen Galasouper, an dem auch der jugoslawische Gesandte Dr. Andrić, die Begleiter des Außenministers und hohe Beamte des Auswärtigen Amtes teilnahmen, hielt Reichsausßenminister von Ribbentrop folgenden Trinkspruch: »Herr Minister! Es gereicht mir zur Ehre und zur Genugtuung, Eure Exzellenz zum ersten Male als Außenminister in der Reichshauptstadt begrüßen zu können. Ich erinnere mich gerne an die Zeiten, in denen Sie als Gesandter in Berlin sich für die Befestigung und Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Freundschaft eingesetzt haben. Ich bin überzeugt, daß die offene Aussprache, zu der Ihre Anwesenheit Gelegenheit gibt, dazu beitragen wird, daß die vielgestaltigen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet in vertrauensvoller Zusammenarbeit noch weiter vervollständigt werden. Diese

durch unsere neue Grenznachbarschaft glücklich untermauerte Zusammenarbeit wird die beste Garantie für eine weitere fruchtbringende Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen zwischen unseren beiden Staaten abgeben. Ich erhebe mein

Minister mit Eurer Exzellenz zwecks Gedankenaustausches über Angelegenheiten in Fühlung zu treten, die unsere beiden Staaten interessieren. Ich kann Ihnen die Versicherung abgeben, daß es auch meinem Wunsche entspricht, wenn die Zu-

Neuordnung Boliviens — Kammer und Senat aufgelöst



Wie aus La Paz gemeldet wird, hat der Präsident von Bolivien, Oberstleutnant German-Busch (unser Bild) durch Dekret Kammer und Senat aufgelöst und die Verfassung außer Kraft gesetzt. An Stelle des bisherigen parlamentarischen Regimes soll eine autoritäre Staatsführung mit entsprechenden politischen und wirtschaftlichen Vollmachten treten.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

Außenminister Dr. Cincar-Marković in Berlin



Reichsausßenminister v. Ribbentrop begrüßt seinen jugoslawischen Kollegen bei der Ankunft auf dem Rollfeld des Tempelhofer Flughafens.

Glas auf die Gesundheit S. M. König Peter II., auf das Glück S. K. H. des Prinzenregenten Paul, auf Glück und Gedeihen des jugoslawischen Volkes sowie auf das persönliche Glück Eurer Exzellenz!«

Außenminister Dr. Cincar-Marković erwiderte: »Herr Minister! Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen herzlichen Dank für den warmen Empfang und die freundlichen Worte ausspreche, die Sie bei dieser Gelegenheit fanden und die für mich eine seltene Befriedigung und besondere Ehrung bedeuten. Schr. gerne erinnere ich mich an unsere einvernehmliche Zusammenarbeit wie auch das Entgegenkommen und Verständnis, das Sie mir zur Zeit meiner Berliner Mission entgegenbrachten. Ich bin sehr glücklich darüber, daß sich mir jetzt die Gelegenheit geboten hat, als jugoslawischer Außen-

minister mit Eurer Exzellenz zwecks Gedankenaustausches über Angelegenheiten in Fühlung zu treten, die unsere beiden Staaten interessieren. Ich kann Ihnen die Versicherung abgeben, daß es auch meinem Wunsche entspricht, wenn die Zu-

sammenarbeit unserer beiden Staaten

durch Vertiefung des Freundschaftsver-

hältnisses des jugoslawischen und deut-

schen Volkes fortgesetzt wird in ihrem

eigenen Interesse wie auch im Interesse

des Friedens, den die königl. Regierung in

herzlichster Weise mit allen Nachbarn zu

erhalten wünscht und wofür sie schon so

viele sichtliche Beweise geliefert hat. Der

warme Empfang, der mir vom Augenblick

an zuteil wurde, als ich wieder deutschen

Boden betrat, festigt in mir die Überzeu-

gung, daß unsere Besprechungen für das

deutsche und das jugoslawische Volk von

Nutzen sein werden. Ich erhebe mein Glas

auf das Wohl des Führers und Reichs-

kanzlers Adolf Hitler, auf das Glück und

Wohlergehen des großen deutschen Vol-

kes und auf Ihr persönliches Glück, Eure

Exzellenz!«

Chamberlains Unterhaus-Exposee

DIE GRÜNDE DER EINFÜHRUNG DER ALLGEMEINEN WEHRPFlicht. — VORLAUFIG NUR EINBERUFUNG ZWEIER JAHRGÄNGE.

London, 27. April. Unter allgemeiner Spannung gab Premierminister Chamberlain in der gestrigen Nachmittagsitzung des Unterhauses ein Exposé über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Der Premierminister erklärte u. a.:

Die englische Regierung hat beschlossen, sich dafür einzusetzen, daß in England die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird. Augenblicklich besteht noch nicht die Gefahr, daß der Krieg jeden Augenblick ausbrechen könnte, aber die englischen Mobilmachungsmethoden sind veraltet. Demgegenüber sind Maßnahmen erforderlich, die es England ermöglichen, auf jeden Angriff zu reagieren, dies jedoch in einer Weise, die die Leute nicht beunruhigt. Die englische Regierung hat deshalb beschlossen, dem Unterhaus eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die es ermöglicht, daß eine ordentliche Armee durch Einberufung verschiedener Jahrgänge oder Reservistenkategorien und Hilfsstruppen auf Kriegsstand gebracht wird. Die englische Regierung verlangt von der Kammer die für diese Maßnahmen erforderliche Ermächtigung, wie sie bereits jede europäisch-kontinentale Regierung besitzt.

Die englische Regierung ist verpflichtet — fuhr Chamberlain fort — alle Ga-

ranteibestimmungen zu berücksichtigen, die sie in vollständiger Zustimmung mit den beiden Häusern des Parlaments übernommen hat. Sie muß dafür sorgen, daß diese Verpflichtungen mit allen Mitteln erfüllt werden können, über die das englische Volk verfügt. Die englische Regierung hat Garantien für bestimmte Staaten übernommen und ihnen ihre Hilfe zuge-

sichert. Deshalb muß ein Krieg nicht ausbrechen, den der Zweck der Garantien ist es den Krieg zu verhindern. Von ähnlicher Bedeutung sollen auch die neuen beantragten Maßnahmen sein.

Der Ministerpräsident erklärte sodann, daß trotz der großen Macht, die die englische Aufrüstung darstellt, die Welt durch nichts derart überzeugt werden könnte als durch die Entschlossenheit, sich gegen den Versuch jeder Vorherrschaft über andere Völker durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu widersetzen, wie sie in allen anderen Staaten eingeführt sei. Niemand könnte daran zweifeln, daß die Wehrpflicht im Falle eines Kriegsausbruches schon am ersten Tage wirksam werden würde. Bislang habe die Regierung dies nicht für nötig gehalten. Es gebe augenblicklich keinen Krieg. Jeder Staat sei jedoch bestrebt, seine Vorbereitungen für den Eventualfall bis zum Äußersten auszubauen. Der Krieg könnte heute einige Stunden nach dem Ultimatum ausbrechen. Man könne angesichts dieser Tatsache die Zeit, in der wir leben, nicht als Friedenszeit bezeichnen. Die Regierung habe dem Volke große Opfer auferlegt. Die geforderte Ermächtigung werde jedoch nur auf drei Jahre begrenzt bleiben und könne nach Maßgabe der internationalen Lage verkürzt werden.

Chamberlain deutete sodann die Bestimmungen der Vorlage, derzufolge die Männer im Alter von 20 und 21 Jahren einberufen werden, um einer sechsmonatigen Ausbildung unterzogen zu werden. Nach Absolvierung dieser Zeit können sie für 3½ Jahre zur aktiven Armee stoßen oder in die Spezialreserve der Territorialarmee aufgenommen werden. Die Regierung sei fest entschlossen, alle Vermögenskräfte der Nation in den Dienst am Vaterlande zu stellen. Besondere Maßnahmen würden gegen die Kriegsgewinner getroffen werden.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen. Der Oppositionsführer Attlee riefte an Chamberlain die An-

Englischer Schritt in Berlin

BOTSCHAFTER HENDERSON GESTERN MITTAGS VON REICHSÄUSSENMINISTER V. RIBBENTROP EMPFANGEN. — DEUTSCHLAND MACHT KEINE KONSESSIONEN.

Berlin, 27. April. Der englische Botschafter Henderson wurde gestern um 12.15 Uhr in der Wilhelmstraße von Reichsausßenminister v. Ribbentrop empfangen. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Die Berliner Blätter, die sich mit dem englischen Schritt im Zusammenhang mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht befassen, erklären, daß Deutschland zu keinen Konzessionen bereit sei und sich auch durch die neueste Aktion der britischen Regierung nicht beeinflussen lasse. Die Blätter schreiben ringschätziger über die militärische Eignung Englands. Der »Völkische Beob-

achter« meint, die Engländer hätten sich jetzt für eine neue Methode entschlossen, deren Zweckmäßigkeit sich erst erweisen müsse. Wenn man Berlin darüber im besonderen unterrichte und eine Art Ultimatum stellen wolle, so sei dies nichts sonst als ein englischer Theatertrick und eine neue Frechheit, die Deutschland vollkommen kalt lasse. Deutschland werde als größte Militärmacht Europas die seit Jahren geübte Politik, die durch die Ereignisse immer wieder bestätigt wurde, in keinerlei Weise ändern.

Verständigungsaftion im entscheidenden Stadium

Die gestrige Zagreber Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković mit Dr. Maček / Die Verhandlungen wurden heute vormittags fortgesetzt

Beograd, 27. April. Gestern um 9.25 Uhr reiste Ministerpräsident Cvetković mit dem Morgenschnellzug nach Zagreb, um die Verhandlungen mit Dr. Maček fortzusetzen. Zur Verabschiedung vom sichtlich gut gelaunten Regierungschef hatten sich die Minister Sano und Altiparmaković sowie zahlreiche Freunde eingefunden. Dieser Zagreber Zusammenkunft wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Beograd erwartet mit Spannung die ersten Meldungen aus Zagreb.

Zagreb, 27. April. Ministerpräsident Cvetković ist gestern um 16.50 Uhr mit dem Beograder Schnellzug in Begleitung seines Kabinettschefs Boško Anastasijević und des Direktors der Avala-Agentur Perić in Zagreb eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof der interministrische Banus Mihaladić, Staatsbahndirektor Ing. Terček und zahlreiche andere behördliche Vertreter eingefunden. Vom Bahnhof begab sich der Ministerpräsident sogleich in das Banatspalais, wo um 18 Uhr eine

Frage, ob er wisse, daß durch solche Maßnahmen das Misstrauen des Volkes gegen die Regierung erhöht werde. Chamberlain erwiderte, sein Gewissen sei rein, die Maßnahmen seien notwendig gewesen, da es sich nicht mehr um friedliche Zeiträume handele. Der Liberalenführer Sinclair bedauerte es, daß die Opposition von den Maßnahmen der Regierung nicht unterrichtet worden sei. Lloyd George fragte an, wie viele Leute auf Grund der neuen Vorlage einberufen werden würden. Chamberlain antwortete, daß 310.000 Mann unter die Fahnen gerufen würden. Nach den ärztlichen Untersuchungen und Kaderaufschubs würden es lediglich 200.000 Mann sein. Die Debatte über die Vorlage wird heute nachmittags beginnen und auch heute abgeschlossen werden.

Im Oberhaus hielt Lord Halifax kurz vor 18 Uhr beiläufig die gleiche Rede wie Chamberlain im Unterhaus.

Neue deutsche Abgeordnete des Reichstags

Berlin, 27. April. (Avala.) Aus den Protektoratsländern Böhmen und Mähren werden fünf deutsche Abgeordnete der Freitagsitzung des Reichstages beiwohnen und zwar: Ernst Kunndt (Prag), Rudolf Mereke (Prag), Raimund Ziegel (Iglau), Karl Woltner (Brünn) und Hans Posten (Budweis). Als Vertreter des Memel-Gebietes sind Dr. Neumann und Willi Bertleit in den Großdeutschen Reichstag berufen worden.

Der einzige Soldat Liechtensteins gestorben.

Bern, 27. April. In Bern ist soeben der letzte Soldat des Fürstentums Liechtenstein, Andreas Kleiber, gestorben. Er hatte mit einer Abteilung von achtzig Mann an dem Feldzug von 1866 teilgenommen. Zwei Jahre später wurde das Militär des Fürstentums Liechtenstein vollständig aufgelöst.

Kleiber war der letzte Überlebende dieser Abteilung. Er hat ein Alter von 95 Jahren erreicht.

Salzsäure-Attentate auf deutsche Soldaten in Pilsen

Prag, 27. April. (Avala.) Das CTK meldet: Am Samstag und am Sonntag verübten in Pilsen unbekannte Personen während des Publikumsandrangens in Tramwaywagen und auf der Straße von hinten Salzsäureanschläge auf Soldaten der deutschen Wehrmacht. Mehrere Soldaten haben Verletzungen erlitten. Bis jetzt wurden 50 tschechische Marxisten und meist Juden verhaftet, die verdächtig sind, diese Anschläge unternommen zu haben. Die Stadt Pilsen ist verpflichtet,

Aussprache zwischen ihm und Dr. Maček erfolgte. Bezüglich der Verhandlungen zirkulieren die widersprechendsten Meldungen. Das Interesse der Journalisten für die gestrige Zusammenkunft war außerordentlich groß. Man ist überzeugt, daß es sich um abschließende Beratungen handelt, denen die Einigung auf dem Fuß folgt. Neben den Vertretern der Beograder Presse sind auch zahlreiche Auslandsjournalisten in Zagreb eingetroffen.

Zagreb, 27. April. Punkt 18 Uhr traf gestern Dr. Vladko Maček vor dem Banatspalais ein. Er wurde von der Volksmenge mit dem Rufe: »Es lebe der Führer des kroatischen Volkes!« empfangen. Dr. Maček begab sich sodann ins Palais, wo die Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Cvetković begann. Die Aussprache dauerte bis 19 Uhr. Vor dem Banatspalais wartete eine riesige Menschenmenge auf das Ergebnis. Um 19 Uhr verließ Dr. Maček das Banatspalais und stieg in seinen Kraftwagen ein. Die Volksmenge begrüßte ihn wiederholst in stürmischer Weise. Den anwesenden Journalisten er-

klärte Dr. Maček, daß die Verhandlungen heute um 10 Uhr fortgesetzt werden würden.

großes Aufgebot von Polizeibeamten und freiwilligen Helfern nahm die Jagd nach den drei Gangstern auf. Insgesamt waren 100 Mann unterwegs. Schließlich wurden die Verbrecher in einem kleinen Dorf, 20 Kilometer südlich von Springfield, aufgespürt. Sie ergaben sich nicht in ihr Schicksal und ein regelrechtes Feuergefecht entspann sich. Eine ganze Reihe von Polizisten und Helfern wurden mehr oder minder schwer verwundet. Der Polizist Martin Randolph erhielt einen Schuß in den Rücken und brach tot zusammen. Der eine Gangster, Harry Chapman, wurde schwerverwundet zur Strecke ge-

Neu!

Für die
Hausfrau
Persil
in der
Kleinpackung 3 Din.

den Verletzten Entschädigungen zu bezahlen. Es handelt sich um Akte pathologischer Chauvinisten.

Schlesische Gau-Jagdausstellung auf der Breslauer Messe 1939

Zur Ausstellung der vom 10.—14. Mai stattfindenden Breslauer Messe tragen auch die schlesischen Jäger bei. In der Schlesischen Gau-Jagdausstellung im Pozitzbau des Messegeländes werden von schlesischen Jägern im In- und Ausland erlegte Beutestücke der beiden Jagdjahre 1937/38 und 1938/39 ausgestellt werden. Die Beutestücke des Vorjahrs sind deshalb mit einbezogen worden, weil sie der Internationalen Jagdausstellung wegen bisher nicht bewertet wurden. Insgesamt werden etwa 1000 Rehgehörne, 120 Hirschgeweihe und 10 Damschaufler gezeigt werden. Die Ausstellung wird ergänzt durch die sehr interessante Afrikasammlung eines schlesischen Jägers. Im

Rahmen der Ausstellung bieten Firmen der Jagdindustrie ihre Erzeugnisse an. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird ein besonderes Eintrittsgeld für den Besuch der Jagdausstellung dieses Mal nicht eingehoben.

bracht. Dagegen gelang es den beiden Dindledines, zu entwischen. Henry Dindledine, der Sohn, wurde am nächsten Tage in einem Hospital zu Marshal, im Staate Indiana, aufgefunden. Er hatte dort, am Arm und an der Schulter verwundet, Zuflucht gesucht. Harry Dindledine, der Vater, wurde erst einen Tag später in der Nähe von Marshall gestellt. Ein Farmer brachte die Polizei auf die Spur. Der Farmer war nämlich von den Dindledines unter Todesdrohungen gezwungen worden, die beiden in seinem Auto über die Grenze nach Michigan zu bringen. Harry Dindledine wurde in einem kleinen Landhause, in dem er sich verbarraktiert hatte, regelrecht belagert. Aus dem Fenster gab er mehrere Pistolschüsse ab. Schließlich zertrümmerten die Polizisten ein Fenster, drangen ein und überwältigten den Gangster. Er war kurze Zeit vorher auf Wohlverhalten begnadigt worden, nachdem er mehrere Jahre Zuchthaus wegen Raubes verblübt hatte. Der Prozeß zog sich sehr in die Länge, weil keiner der drei Gangster den tödlichen Schuß auf den Polizisten abgegeben haben wollte. Sie behaupteten, der Polizist Randolph sei dem Schuß eines Kameraden, der sein Ziel verfehlte, zum Opfer gefallen. Schließlich wurde aber die Schuld der drei Verbrecher einwandfrei bewiesen. Das Gericht verhängte wegen gemeinschaftlichen Mordes die Todesstrafe, die nun vollstreckt worden ist.

Ein neues amerikanisches Friedensangebot

CORDEL HULLS ERKLÄRUNGEN ANLÄSSLICH DES AMERIKANISCHEN ROTKREUZJUBILAUMS.

Washington, 27. April. Staatssekretär Cordel Hull hieß bei einem Abendessen anlässlich der 75-Jahrfeier des amerikanischen Rotkreuzes eine Rede, in der er u. a. erklärte: »Ich glaube, es gibt unter den Völkern kein Mißverständnis, das nicht friedlich zugunsten aller gelöst werden könnte. Wenn ein Volk zur Gewalt greift, so erreicht es ein anderes und nicht das gewünschte Ziel. Kein Volk hat ein Anrecht auf ein Monopol bezüglich der natürlichen Reichtümer. Kein Volk kann in seiner Entwicklung fortschreiten, wenn ihm die Reichtümer der ganzen Welt nicht zugänglich sind. Sie werden aber zugänglich nur auf Grund einer friedlich-internationalen Zusammenarbeit. Hull erklärte, dies könne nur vom guten Willen und davon abhängen, daß jedes Volk seine internationalen Verpflichtungen einhält, sich von der Gewaltanwendung losagt und seine Wirtschaftsbeziehungen auf die Basis des freien Gütertauschs stellt. Hull sagte dann weiter: »Der Weg zu einer friedlichen Regelung der Fragen ist offen. Ich hoffe aus ganzem Herzen, daß alle Völker in diesem historischen Augenblick den Weg des Friedens wählen werden.« Der Außenminister schloß mit der Versicherung, daß die USA bereit seien, ihren Beitrag zum Frieden zu liefern. »Wenn jedoch

unsere Hoffnungen nicht erfüllt werden und die Kriegsflamme den Horizont beleuchten sollte, dann sind wir entschlossen, unsere nationalen Interessen und unsere teuren Institutionen erfolgreich zu verteidigen.«

Bater und Sohn hingerichtet

Aus Columbus (Ohio) wird berichtet: Kürzlich sühnten auf dem elektrischen Stuhl der 56jährige Harry Dindledine und sein 29jähriger Sohn Henry, beide rechtskräftig zum Tode verurteilt, eine im Herbst 1937 verübte Mordtat. Nach ihnen wurde ein dritter Spießgeselle, Harry Chapman, hingerichtet.

Am 3. September 1937 hatten die beiden Dindledines und Harry Chapman einen Raubüberfall auf ein Wirtshaus zu Springfield, im Staate Ohio, verübt. Mit vorgehaltener Revolver zwangen sie den Gastwirt zur Herausgabe der Kasse, die 1200 Dollar enthielt. Den Gastwirt schleppen sie im Automobil mit sich und gaben ihn erst mehrere Kilometer von Springfield entfernt wieder frei. Nach Springfield zurückgekehrt, erstattete der Beraubte bei der Polizei die Anzeige. Ein

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch träge Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Stadt und Umgebung

Bonus Dr. Natlačen auf seiner Inspektionsreise

HERZLICHER EMPFANG IN SOSTANJ UND SLOVENJGRADEC

Ljubljana, 27. April. Der Bonus des Draubanats Dr. Marko Natlačen ist gestern auf seiner Inspektionsreise durch die nordslowenischen Bezirke zunächst in Šoštanj eingetroffen, wo er von Vertretern aller Vereine und Korporationen des Bezirkes herzlich begrüßt wurde. In seinem Dank für die Begrüßung sprach der Bonus den Wunsch aus, daß sein Besuch bei allen Bewohnern die Liebe für unser gemeinsames Vaterland Jugoslawien wecken möge. Im Gemeindehaus empfing der Bonus sodann die Deputationen. Mittags besuchte Bonus Dr. Natlačen die Heilanstalt Topoščica und nachmittags besichtigte er die Verbesserungsarbeiten an der Banatsstraße Šoštanj-Slovenjgradec. In den Dörfern entlang der Straße und in Slovenjgradec selbst wurden dem hohen Gaste feierliche Empfänge zuteil. Auch in Slovenjgradec empfing der Bonus eine Reihe von Deputationen.

Neue Straße erschließt Bergidyll

SCHÖNER ERFOLG ZIELBEWUSSTER PRIVATER OPPERBEREITSCHAFT.

Auf Initiative des Inhabers des idyllisch gelegenen Gasthauses »Grič« bei Kamnica unterhalb des Urbanberges und unter Mithilfe des Mariborer Bezirksstraßenausschusses und der lokalen Faktoren, in erster Linie der an der Sache interessierten Besitzer, wurde in den letzten Monaten eine neue, auch von Automobilen gut befahrbare Straße auf den »Grič«-Hügel erbaut. Auf diese Weise wurde dieser romantische Erdenwinkel, der sozusagen die Verbindung zwischen dem Kozjak und den Slowenischen Bücheln darstellt, erst so recht für den Fremdenverkehr erschlossen.

Alle, die diese einzigartig schöne Gegend in der westlichen Umgebung von Maribor, die von der Stadt aus in einer guten Stunde erreichbar ist, kennen, werden diese Nachricht mit Freude und Genugtuung zur Kenntnis nehmen. Dem angenehm überraschten Ausflügler bietet sich vom »Grič« aus ein herrlicher Rundblick. Im Westen wächst der Urbanberg aus dem Tal, nach Nord und Nordosten ziehen sich die Rebenhügel der Slowenischen Bücheln mit ihren lieblichen Bergkirchlein, Gehöften und zwischen Bäumen versteckten Winzerreien dahin und im Hintergrunde im blauen Dunst das wellige Hügelgelände des benachbarten Deutschland. Im Süden ragt das Bergmassiv des jetzt in saftigen Grün prangenden Bachern zum Himmel und links davon in weiter Ferne winkt der steile Boč und dahinter der zackige Donatiberg. Und zu den Füßen des diese irdische Pracht genießenden Spaziergängers verbinden sich Weingärten, Waldungen, Obstgärten, Felder und Wiesen mit den sich dahinschlängelnden Straßen, Fußwegen und

Stegen zu einer farbenprächtigen Symphonie.

Wenn der Ausflügler auf der sanft ansteigenden Autostraße auf den »Grič« gelangt, wird er vom neuzeitlichen Komfort, den das unternehmungslustige Ehepaar Mara und Andreas Oset seinen Gästen bietet, überrascht. Die Gastwirtschaft ist vorbildlich eingerichtet und wird in der nächsten Zeit noch vervollständigt werden. Den Gästen stehen Fremdzimmer, die sich vorzüglich für einen längeren Aufenthalt eignen, Garage, Telefon, erstklassige Küche und ein anerkannter Tropfen eigener Fechung zur Verfügung. Neben dem Hause ragt der schnittige Mast des Windrades in die Höhe, das zusammen mit den Akkumulatoren eine Kraftanlage darstellt, die die Gastwirtschaft im Sommer und Winter mit elektrischem Strom versorgt. Ingenieur Domicej kann auf sein Werk stolz sein. Ist ja damit der Beweis erbracht, daß auch jene Gegenden, bis zu denen die Stromleitungen nicht reichen, die neuzeitlichen Errungenschaften der Technik nicht zu missen brauchen und daß jeder Betrieb mit billigem Strom zu Beleuchtungszwecken beliefert werden kann.

Die neue Straße wird sicherlich nicht wenig dazu beitragen, die Besucherzahl, die schon jetzt ansehnlich ist, rasch zu steigern. In knapp dreiviertel Jahr wurde die Straße gebaut, wobei die Interessenten durch Zuwendungen oder durch Material- und Arbeitsbeistellung den größten Teil der Kosten auf sich nahmen. Das Ehepaar Oset allein bestritt die Hälfte aller Ausgaben. Die Besitzer traten die Geländestreifen, die die Straße durchzieht, bereitwillig und unentgeltlich ab.

Bachstelze warnt vor Schnupfen!

WARUM GERADE IM FRÜHJAHR SO VIELE ERKALTUNGEN? — STRATEGIE DES RICHTIGEN HEIZENS. — ERSTE SCHWALBE ZWITSCHERT VON GE-SUNDHEIT.

Die Temperaturschwankungen des Frühjahrs haben eine erhebliche Zunahme der Erkältungskrankheiten mit sich gebracht.

Zu keiner anderen Jahreszeit klettert die Kurve der Erkältungskrankheiten so rasch empor wie im Frühling. Und selbst, wenn dies nicht wissenschaftlich klar gestellt wäre, wüßten wir, daß es so ist: rings um uns ertönt Niesen, Räuspern, Flüstern, Krächzen, Schnauben — garnicht zu reden von allen denen, die »es noch viel heftiger gepackt hat und die mit einer gediegenen Halsentzündung im Bett liegen. Zwischen Gurgeln, Schwitzkuren und Halsumschlägen können sie über das Problem nachdenken: Warum gerade im Frühjahr . . . ?

Ja, warum? Man könnte die Frage auch anders stellen: »Warum gerade ich?« — und damit kommen wir dem Kern der

Sache schon näher. Es gibt natürlich Menschen, die so etwas wie die Frühjahrserkältung überhaupt nicht kennen, die nur verwundert den Kopf schütteln, wenn andere von geschwollenen Mandeln flüstern und bereits 38 Grad Fieber haben. Die Empfänglichkeit der Menschen für Erkältungskrankheiten ist grundverschieden. Der Arzt weiß zum Beispiel, daß nicht etwa ein plötzlicher Temperaturrückgang sofort rheumatische Schmerzen nach sich zieht, sondern daß dies nur dann der Fall ist, wenn die »rheumatische Disposition« bereits vorhanden ist, nämlich die spezifische Reaktion des Nervensystems auf Abkühlung. Ob ein Mensch zu Erkältungskrankheiten neigt, hängt von seiner individuellen Empfindlichkeit ab und letzten Endes von einer mangelhaften Widerstandsfähigkeit des Körpers.

Es ist auffallend, daß sich die Men-

Donnerstag, den 27. April

Das Bauprogramm der Eheleute Oset umfaßt auch die Anlage eines Bassins, sodaß alle Vorbedingungen dafür geschaffen sein werden, daß sich das idyllisch gelegene »Grič«-Anwesen nicht nur zu einem unserer beliebtesten Ausflugspunkte, sondern auch zu einer sich rasch entwickelnden Sommerfrische in unmittelbarer Nähe der Stadt gestalten wird. Das fröhliche Ehepaar Oset ist zu seiner neuen, viel Fortschrittssinn zeigenden und den Interessen unseres Fremdenverkehrs dienenden Tat nur zu beglückwünschen!

Eine dringende Bitte der Stadtparbeitucher

Es wird uns geschrieben: Der große Platz vor dem Musikpavillon, wo sich jung und alt am liebsten aufhält, leidet an einer furchtbaren Staubplage, die nicht allein den Kindern, sondern auch den Erwachsenen zur Gefahr wird.

Da auf der einen Seite der Hydrant und auf der anderen Seite der Wasserleitungsbrunnen steht, so wäre es mit keiner Schwierigkeit verbunden, diesen Platz morgens und nachmittags einmal tüchtig mit dem Schlauch zu bespritzen.

Unsere Kinder könnten dann ganz ohne Staubgefahr für sich und die Erholungsbedürftigen ihre Fang- und Versteckspiele, sowie das Radfahren, Reifenschlagen und so weiter, verrichten.

Dies zu erreichen, wäre ein großer Beitrag zur Hygiene, für welchen alle Parkbesucher sehr dankbar wären.

Aus dem Gerichtssaal

Dämon Alkohol fordert seine Opfer

Vor dem Mariborer Kreisgericht fand heute eine der vielen ländlichen Bluttaten ihr gerichtliches Nachspiel. In Botkovci nächst Ormož wollte am 12. Februar I. J. der kaum verheiratete Landwirt Alois Lajh mit seiner Gattin Elisabeth beim Besitzer Franz Štebih, als der 23-jährige Franz Matjašič unter lautem Gejohle beim Hause vorbeikamen. Während es Štebih und Lajh vorzogen, sich ins Haus zurückzuziehen, begab sich Lajhs Gattin ins nahe Nachbargebäude. Einer der beiden Brüder eilte ihr nach, sodaß sich auch Lajh gezwungen sah, seiner Gattin beizustehen. Lajh ermahnte die Ruhestörer, doch versetzte ihm im selben Augenblick der jüngere Bruder einen Hieb auf den Kopf, sodaß er zusammenbrach. Jetzt sprang auch Alois Matjašič auf ihn zu und versetzte ihm drei tödliche Messerstiche in die Brust. Lajh verschwand in wenigen Minuten, während seine Gattin, die ihm zu Hilfe geeilt war, mit geringfügigen Verletzungen davonkam. Die beiden Brüder, die sich heute vor dem kleinen Straf-

senat zu verantworten haben, sind im großen und ganzen geständig, doch wollen beide — in Notwehr und Trunkenheit gehandelt haben.

Der Gerickthof erkannte beide für schuldig und verurteilte Alois Matjašič zu drei und dessen Bruder Franz zu zwei Jahren strengen Arrest.

m. Cafetier Rudolf Kortnik gestorben. Nach längerem schweren Leiden ist gestern der Inhaber des Cafe »Promenade« Herr Rudolf Kortnik gestorben. Der Verbliebene, der im 65. Lebensjahr stand war lange Jahre hindurch Oberkellner in der »Velika kavarna« und im Cafe »Central«, worauf er das Gasthaus »Zur Linde« in der Gregorčeva ulica und nachher das Cafe »Promenade« in der Tomščeva ulica übernahm. Ob seines liebenswürdigen und überaus entgegenkommenen Wesens erfreute sich der Verbliebene allgemeiner Sympathien. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Gestorben ist heute die Privatbeamtenfrau Berta Schmidt im Alter von 66 Jahren. Ferner verschied der 72jährige ehemalige Müller Franz Lepuša. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. Das Prešeren-Geburtshaus in Vrba wird gegenwärtig einer generellen Renovierung unterzogen. Am 21. Mai wird das Haus in feierlicher Weise für den allgemeinen Besuch freigegeben.

m. Das deutsche Konsulat in Ljubljana bleibt am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, geschlossen.

m. Todesfälle. In Ljubljana sind der Hochschüler Lenko Oblak und der Privatier Franz Dili gestorben. In Trbovlje verschied die Gastwirtin und Realitätsbesitzerin Josefine Kmet R. i. p.!

m. Deutsches Konsulat. Nach einer Verordnung der Reichsregierung können auch im Ausland lebende reichsdeutsche Mütter das Ehrenkreuz der deutschen Mutter erhalten. Für die Verleihung kommen nur Mütter in Frage, welche mindestens 4 Kinder lebend geboren haben. Entsprechende Antragsformulare sind bei dem Deutschen Konsulat Ljubljana, Zweigstelle Maribor, Cyril-Metodova ulica 14, II. St., erhältlich.

m. Die Händler mit flüssigen Brennstoffen werden einen Unterausschuß für Maribor des Zentralverbandes in Ljubljana ins Leben rufen. Die gründende Vollversammlung findet am Sonntag, den 30. d. um 9 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« statt.

m. An der pädagogischen Hochschule in Zagreb werden in den ersten Jahrgang für die Vorbereitung von Bürgerschullehrern 63, in den zweiten (Unterricht defekter Kinder) 20 und in den dritten Jahrgang (Vorbereitung von Schulinspektoren) 20 Kandidaten aufgenommen. Gesuche sind bis zum 20. Juni 1. J. an das Rektorat der Pädagogischen Hochschule, Zagreb 6, Postfach 53, einzureichen.

m. Veranstaltung des Englischen Klubs. Am Samstag, den 29. d. veranstaltet der Englische Klub in Maribor in seinen neuen Räumen in der Gregorčeva ulica

schen beim Einbruch des Winters, der oft sehr starke Temperaturrückgänge bringt, viel weniger erkälten als im Frühjahr, ja sogar als im Sommer. Es ist ein Irrtum anzunehmen, daß milde Witterung oder sogar heiße Sommerwärme vor Erkältungen schützt! Im Frühling und Sommer reagiert der Körper viel stärker auf ganz geringe Abkühlungen. Der beste Beweis dafür ist, daß ein kaum spürbarer Hauch von Zugluft, bei dem von »Kälte« keine Rede sein kann, oft genug bereits schwere Erkältungen, Hals- und Mandelentzündungen nach sich zieht. Unser Körper und ganz besonders die Haut ist im Frühling und Sommer weniger auf die Abwehr von Temperaturschwankungen eingestellt als im Herbst und Winter.

Erfahrungsgemäß ist es gerade der rasche Wechsel der Temperaturen, der Erkältungen nach sich zieht. Und hier liegt auch der Grund für die häufigen Frühjahrserkältungen. Wir sind um diese Jahreszeit nicht recht sicher, ob wir uns noch auf den Winter oder schon auf den Sommer einstellen sollen. Eins wäre so falsch wie das andere, und die Gefahr liegt eben gerade in dem oft plötzlichen Umschwung

der Temperaturen. Wer noch nachmittags auf seinem Balkon oder irgendwo im Freien in der Sonne saß, vielleicht sogar ohne Mantel, weil es ausgesprochen warm war, kann sich, sobald die Sonne untergeht, erklären, falls er sich nicht sofort warm anzieht und Bewegung macht. Gerade jetzt im Frühling ist der Temperaturrückgang nach Sonnenuntergang oft recht erheblich und er setzt sehr plötzlich ein. War es noch eben sommerlich warm, so wird es wenige Minuten später ausgesprochen kalt — Grund genug, hier vorsichtig zu sein! Aus dem gleichen Grunde müssen auch bei Ausflügen im Frühjahr, von denen man erst nach Sonnenuntergang heimkehrt, stets warme Hüllen für den Abend mitgenommen werden!

Die meisten Erkältungskrankheiten entstehen durch diese plötzliche Abkühlung, der der Körper nicht die ausreichende Widerstandskraft entgegensezt. Aber auch andere Sünden werden begangen: Durchnässte Kleidung nach plötzlichen Regengüssen, die nicht rasch genug gewechselt wird, ja schon allein nasse Schuhe und Strümpfe können Erkältungen, meist mit

12 (1. Stock) einen Teeabend, bei welcher Gelegenheit Miß Copeland, Lektorin der englischen Sprache an der Universität in Ljubljana, über das Thema »Post-war home life in England« sprechen wird. Die Veranstaltung beginnt um halb 18 Uhr mit der feierlichen Eröffnung der neuen Klubräume.

m. Tödlicher Hufschlag. In Sv. Vid bei Muta erhielt der 18jährige Knecht Veit Lanz beim Füttern der Pferde einen Hufschlag in den Unterleib und erlag tags darauf im Krankenhaus in Slovenjgradič den tödlichen Verletzungen.

m. Zwei Überfälle. In Ranče bei Fram wurde der 31jährige Besitzerssohn Martin Stern, als er gestern abends nach Hause ging, von einem ihm unbekannten Mann mit einem Knüttel zu Boden geschlagen. Stern trug hiebei eine gefährliche Kopfverletzung und einen rechten Beinbruch davon. — In Gornja Velka kam es zwischen dem 25jährigen Knecht Vincenz Pokrivač und einem Nachbarssohn zu einem Streit, in dessen Verlauf letzterer seinen Gegner mit einer Mistgabel niederschlug und ihm hiebei schwere Stichverletzungen am rechten Oberschenkel zufügte. — Die Verletzten wurden ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Die Segelfliegergruppe in Gornja Radgona entfaltet in letzter Zeit eine lebhafte Tätigkeit. Am vorigen Sonntag fanden die ersten Pilotenprüfungen statt, die von acht Kandidaten erfolgreich bestanden wurden. Am nächsten Sonntag findet wiederum eine Segelflugveranstaltung statt.

m. Auto gegen Fuhrwerk. In einer unübersehbaren Kurve der ohnehin schmalen Banatsstraße zwischen Radenci und Gornja Radgona stieß ein vollbeladener Lastkraftwagen in das entgegenkommende Fuhrwerk der Besitzerin Franziska Košar und schleuderte es in den Straßen Graben. Der Wagen wurde wohl zertrümmt, doch wurde niemand von den beteiligten Personen verletzt.

m. 17jähriger überfällt den Bruder mit der Axt. In Selinca kam es zwischen dem 33jährigen Besitzerssohn Ferdinand Pretol und dessen kaum 17jährige Schwester zu einer heftigen Auseinandersetzung die das Mädchen derart außer Rand und Band brachte, daß es eine Axt ergriff und dem nahezu doppelt so alten Bruder einen Hieb auf den Kopf versetzte. Pretol, der eine klaffende Wunde an der Stirne erlitt, mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Unfallschronik. Dem in einem Steinbruch in Kamnica beschäftigten 32jährigen Hilfsarbeiter Johann Dokl fiel beim Verladen eines größeren Steinklotz auf den Fuß, wobei er schwere Quetschungen erlitt. — In der Strafanstalt kam der 49jährige Josef Gmajner mit der rechten Hand in die Fräsmaschine, die ihm den Daumen abtrennte. — Der 32jährige in einer hiesigen Wagnerwerkstatt beschäftigte Josef Karl geriet mit der rechten Hand in eine Presse, wobei er schwere Quetschungen an allen Fingern davontrug. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus eingebrochen.

Fieber verbunden, nach sich ziehen. Viel zu leichtfertig sind die Menschen im Frühling oft mit dem Sitzen auf dem noch kalten Erdboden — was noch viel gefährlicher ist — auf kalten, nackten Steinen! Gerade dies kann schwere Erkrankungen des Unterleibes nach sich ziehen, Darm- und Blasenkatarrh, Nierenentzündung. — Insbesondere Kinder sollte man niemals auf kalten Steinen sitzen und spielen lassen!

Auch die Frage der Zimmertemperatur ist in dieser Zeit noch von Wichtigkeit. Man kann darin kaum eine Norm aufstellen. Ob und wie lange geheizt werden muß, hängt sowohl von den örtlichen Temperaturen wie von der Lage der Wohnung und nicht zuletzt der Empfindlichkeit der Bewohner ab. In Wohnungen, in die die Sonne hineinstrahlt, wird man meist früh im Jahre das Heizen als überflüssig empfinden — andere, die nach Norden liegen und keine Sonne bekommen, blieben kalt bis weit in den Mai hinein, weil die Sonne die Mauern nicht erwärmt und diese noch immer die winterliche Kälte ausströmen. Gerade in solchen Fällen ist Vorsicht geboten. Es kann durchaus geschehen, daß ein Mensch, der

Gattenmord nach zwei Jahren aufgedeckt

DURCH VORTÄUSCHUNG EINES TÖDLICHEN UNFALLES DIE GATTIN MIT HILFE DES KNECHTES BESEITIGT

In Kozjak bei Mislinje gelang es der Gendarmerie, ein Verbrechen aufzudecken, das schon vor nahezu zwei Jahren begangen worden war. Wie schon seinerzeit berichtet, war am 7. Juli 1937 die Besitzerin Franziska Kotnik mit ihrem Gatten Anton, mit dem sie erst acht Monate verheiratet war, und dem Knecht Alois Šibanc in der Tenne damit beschäftigt, das eingebrachte Heu unter Dach zu schaffen. Die Frau stand am obersten Podest hart an der Wand und stampfte das ihr von unten mit der Gabel gereichte Heu in die Ecke. Plötzlich brach das morsche Brett, auf dem sie stand, und die Frau stürzte 14 Meter tief in den Hof ab und fiel auf einen Steinhaufen. Sie erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle tot liegen blieb. Man nahm allgemein einen tödlichen Unfall an. Der Mann war untröstlich und vom Schmerze gebeugt.

Nach einiger Zeit tauchte das Gerücht auf, daß es sich nicht um einen Unfall, sondern um ein Verbrechen handeln müsse. Die Gendarmerie leitete eine Untersuchung ein, fand aber keine Anhaltspunkte für eine Bestätigung des Gerüchtes, weshalb die weiteren Nachforschungen eingestellt wurden.

Jetzt — nach fast zwei Jahren — wurde der Gendarmerie hinterbracht, der Knecht Alois Šibanc, der damals beim Ehepaar bedientet war, müßte von der Angelegenheit etwas mehr wissen. Die Gendarmen griffen die Angelegenheit nochmals auf und forschten nach dem Knecht, der bald nach dem Tode der Frau verschwunden war. Es gelang, den Mann in Brda bei Smartno nächst Slovenjgradič ausfindig zu machen. Šibanc wollte beim Verhör anfänglich nichts wissen. Schließlich aber legte er ein volles Geständnis ab, das den Tod der Besitzerin in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt.

Wie der Knecht erzählte, war Anton Kotnik, obwohl er erst wenige Monate verheiratet war, seiner Frau überdrüssig geworden und suchte den Knecht dazu zu verleiten, ihm bei der Beseitigung der Gattin behilflich zu sein. Nach wiederholtem Zureden sagte der Knecht endlich seine Unterstützung zu. Am kritischen Tage ließ der Besitzer seine Frau ganz unter das Dach klettern und das Heu gerade auf dem morschen Brett kräftig stampfen. Er suchte eine Stelle aus, die gerade über dem Hofe lag. Um sicherer zu gehen, schaffte der Besitzer einige Tage vorher unter die bewußte Stelle im Hofe einen Steinhaufen, auf dem die Frau unbedingt aufprallen mußte. Während nun die Bäuerin das Heu an der Tennenwand stampfte, hiß der Besitzer den Knecht, zu ihr zu klettern, um die Frau noch fester auf das Brett zu drücken, so daß es durchbrechen

aus dem warmen Frühlingssonnenschein in seine sonnenlose kalte Wohnung kommt, sich in seinen eigenen vier Wänden eine schwere Erkältung holt. Zumindest ist es notwendig, dann im Hause sofort eine warme Volljacke oder dergl. überzuziehen.

Vor den leidenden Frühlingserkältungen möchten wir uns alle schützen. Früher hatten es die Menschen einfacher — sie kannten allerlei »erprobte« Mittel, um Krankheiten abzuwehren. Im Frühling ganz besonders. Beim Anblick der ersten Bachstelze des Jahres oder auch beim ersten Donner, sagt ein alter Volksglaube, soll man sich zu Boden werfen und sich wälzen — dann bleibt man vor Krankheit das ganze Jahr bewahrt! Und wer die erste Schwalbe vorüberschießen sieht und steht dabei zufällig auf der Wiese oder im Garten, der muß ganz rasch ein paar Kräuter pflücken, denen dann unbedingt Heilkraft innewohnt.

Ich weiß nicht, ob wir es mit dem Wälzen oder mit der ersten Schwalbe versuchen wollen — sicherer erscheint mir, wegen der Kleidung Petrus persönlich um Rat zu fragen...

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 27. April um 20 Uhr: »Glauber auf den Plan«. Ab. A.
Freitag, 28. April: Geschlossen.

Samstag, 29. April um 20 Uhr: »Aida«. Ab. C. Gastspiel Ančica Mitrović und Vera Majdić. Zum letzten Mal.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der größte Spionagefilm aller Zeiten: »Signal L. B. 17« mit Willy Birgel, Hilde Weißner und Theodor Loos in den Hauptrollen. Regie Turiansky. Aus dem nervenaufpeitschenden Wirrwarr des internationalen Spionagedienstes mit Episoden von höchster Spannung. — In Vorbereitung der Harry-Baur-Schlager »Patriot«.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag das größte musikalische Filmwerk »Mozart« mit Liane Haid und St. Haggard unter Mitwirkung des großen philharmonischen Orchesters. Neben hohen musikalischen Genüssen zeigt uns der Film in Wort und Bild das Leben und die Liebe des unvergesslichen Genies W. A. Mozart. Es folgt der Lustspielschlager »Wenn wir alle Engel wären« mit Heinz Rühmann.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Die Auferstehung der Liebe«, ein Liebesdrama aus der schweren Kriegszeit in Flandern. Kriegsereignisse und Volksleidenschaft schildern eine wahre Begebenheit so packend und getreu, daß jedermann von der Handlung mitgerissen wird. In den Hauptrollen Marcelle Chantal und Pierre Renoir. — Ab Freitag ein Lachfilm mit Harold Lloyd.

ApothekenNachtdienst

Bis Freitag, den 28. April versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 28. April.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Pl. 13.20 RO. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. Geburtstag S. K. H. Prinzregenten Paul. 20 Konzert. — Beograd, 17.30 Violinkonzert. 18 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Sinfoniekonzert. — Sofia, 17.30 Militärmusik. 19.30 »Manon«, Oper von Massenet. — Paris, 19.30 Pl. 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19.30 Volksmusik. 20.15 Oper. — London, 19. Blasmusik. 20 Klavierkonzert. 21.35 Unterhaltungsmusik. — Rom, 19.20 Pl. 21 »Fedora«, Oper von Giordano. — Mailand, 19.20 Pl. 21 Komödie. — Budapest, 17.10 Jazz. 19.30 Oper. — Beromünster, 17 Leichte Musik. 18 Pl. 20 Konzert. 20.30 Oper. — Wien, 18 Für die Jugend. 19 Volkslieder. 20.10 Konzert. — Berlin, 18 Pl. 19 Klänge aus dem Süden. 20.10 Unterhaltungsmusik. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.15 Hörspiel. 20.10 Konzert. — München, 17.10 Schrammelmusik. 19 Bauernmusik. 20.10 Aus ital. und deutsch. Opern.

fen nur dann das hiesige Stadtgebiet betreten, wenn sie sich vorher gründlich haben desinfizieren lassen.

c. Kino Union. Heute, Donnerstag zum letztenmal »Flirt«, ein Liebesroman aus der amerikanischen Gesellschaft. Glanzvolle Ausstattung und schauspielerische Meisterleistungen zeichnen den Film aus. In den Hauptrollen Katharina Hepburn u. Gary Grant.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag zum letztenmal »Der Weg ins Leben«, ein spannender Ausschnitt aus dem Leben eines minderjährigen Mädchens, das durch die hübsche 15jährige Bonita Granville dargestellt wird.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 30. d. M. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Ermäßigungen für SPD-Mitglieder. Wir nahmen wahr, daß es noch immer nicht allgemein bekannt ist, daß Mitglieder des Slowenischen Alpenvereines bei Benutzung des städtischen Kraftstellwagens und bei Lösung einer Rückfahrtkarte Celje—Logartal einen Nachlaß von 25% genießen. Wenn Alpenvereinsmitglieder eine Gruppe von mindestens vier Personen bilden, zahlen sie auf den Strecken Celje—Ljubno, Celje—Luče, Celje—Solčava und Celje—Logartal nur den halben Fahrpreis. Diese Preisschlüsse werden aber nur in der Zeit vom 15. September bis 15. Juni gegeben. In der Hauptreisezeit (15. Juni bis 15. September) erscheint diese Begünstigung aufgehoben.

c. Jahresversammlung. Die Vereinigung »Soča« in Celje hält kürzlich im »Narodni dom« ihre Jahresversammlung ab, bei der als Leiter des Vereines wieder Herr Josef Rakovček gewählt wurde.

c. Maul- und Klauenseuche. In der Gemeinde Pristava (Bezirk Šmarje bei Jelše) tobte wiederum die Maul- und Klauenseuche. Es ist daher die Zufuhr von Klauenstieren oder Tierprodukten aus den Gemeinden Pristava, Podčetrtek, Zibka, Sv. Peter na Med. selu, Rog. Slatina, Šmarje bei Jelše und Žusem nach Celje verboten. Personen aus der Gemeinde Pristava dürfen

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Außenhandel

DIE JUGOSLAVISCHE HANDELSBILANZ WAR IM ERSTEN VIERTELJAHR D. J. UM 175.1 MILLIONEN DINAR PASSIV (IN DERSELBEN ZEITSPANNE DES VORJAHRES UM 137.7 MILLIONEN DINAR).

Beograd, 26. April. Nach den amtlichen statistischen Angaben hat der Wert der jugoslawischen Ausfuhr im Monat März d. J. insgesamt 423 Millionen Dinar betragen. In derselben Zeitspanne des Vorjahrs betrug sie insgesamt 422.8 Millionen Dinar. Dies bedeutet, daß die jugoslawische Ausfuhr im Monat März d. J. um 0.2 Millionen Dinar oder um 0.04% höher gewesen ist als in derselben Zeitspanne des Vorjahrs.

Im Monat März d. J. hat die jugoslawische Einfuhr einen Wert von 476.3 Millionen Dinar verzeichnet (gegenüber einer Einfuhr im Wert von 609.6 Millionen Dinar in derselben Zeitspanne des Vorjahrs). Die jugoslawische Einfuhr ist also im Monat März d. J. im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahrs um 33.4 Millionen Dinar oder um 6.55% niedriger gewesen.

Im Monat März d. J. ist die jugoslawische Außenhandelsbilanz um 53.3 Millionen Dinar passiv gewesen. In derselben Zeitspanne des Vorjahrs ist die jugoslawische Handelsbilanz um 86.8 Millionen Dinar passiv gewesen.

Die jugoslawische Ausfuhr in den drei ersten Monaten d. J. hat insgesamt einen Wert von 1081.5 Millionen Dinar beragen. In derselben Zeitspanne des Vorjahrs betrug diese Ausfuhr 1173.8 Millionen Dinar. Die jugoslawische Ausfuhr im ersten Vierteljahr d. J. war somit im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahrs um 92.2 Millionen Dinar oder um 7.86% niedriger.

Der Menge nach hat die jugoslawische Ausfuhr im ersten Vierteljahr d. J. insgesamt 762.738 Tonnen betragen (in

derselben Zeitspanne des Vorjahrs 846.539 Tonnen).

Die jugoslawische Einfuhr in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres verzeichnete einen Wert von 1.256,6 Millionen Dinar gegenüber einem Wert von 1.311,5 Millionen Dinar in derselben Zeitspanne des Vorjahrs. Die jugoslawische Einfuhr im ersten Vierteljahr d. J. ist demzufolge um 54,8 Millionen Dinar bzw. um 4,18% niedriger gewesen als in derselben Zeitspanne des Vorjahrs.

Die jugoslawische Einfuhr im ersten Vierteljahr d. J. betrug der Menge nach insgesamt 294.790 Tonnen (gegenüber 307.268 Tonnen in derselben Zeitspanne des Vorjahrs). Dies bedeutet, daß die jugoslawische Einfuhr im ersten Vierteljahr d. J. im Vergleich zum Ergebnis derselben Zeitspanne des Vorjahrs im Bezug auf die Menge um 12.487 Tonnen oder um 4,06% zurückgegangen ist.

Demzufolge ist die jugoslawische Handelsbilanz in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres um 175.1 Millionen Dinar passiv gewesen. In derselben Zeitspanne des Vorjahrs wies die jugoslawische Handelsbilanz ein Passivum in der Höhe von 137,7 Millionen Dinar auf.

Das Volumen des jugoslawischen Außenhandels hat im ersten Vierteljahr d. J. insgesamt 2.338,0 Millionen Dinar beragen (in derselben Zeitspanne des Vorjahrs 2.485,3 Millionen Dinar). Dies bedeutet, daß das Volumen des jugoslawischen Außenhandels im ersten Vierteljahr d. J. im Vergleich zum Ergebnis in derselben Zeitspanne des Vorjahrs um 147,2 Millionen Dinar oder um 6,03% zurückgegangen ist.

Börsenberichte

Ljubljana, 26. d. Devisen. Berlin 1777.12—1794.88, Zürich 995—1005, London 206.87—210.07, Newyork 4401.75—4461.75, Paris 116.80—119.10, Triest 232.70—235.80; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 256.

Zagreb, 26. April. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 439—0, 4% Agrar 58.50—60, 4% Nordagrar 59.60—60.75, 6% Begluk 86—0, 6% dalmatinische Agrar 85—85.50, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—98, 7% Investitionsanleihe 96—98, 7% Blair 88—88.50, 8% Blair 98—100; Agrarbank 205—212, Nationalbank 0—7500.

Die Ausfuhr von Kleinfellen

Beograd, 26. April. Wie der »Jugoslavische Kurier« erfährt, wird an maßgebender Stelle der Reorganisation der Ausfuhr von Kleinfellen ernstlich erwogen. Bisher ist die Ausfuhr von Kleinfellen aus Jugoslawien vollkommen frei gewesen. Ungefähr 90% dieser Ware wurden nach den Clearingstaaten exportiert. So hat zum Beispiel im Vorjahr die Ausfuhr dieser Ware nach den Clearingstaaten insgesamt 71 Millionen Dinar beragen, während die Ausfuhr derselben Ware nach den Nichtclearingstaaten nur 2 Millionen Dinar verzeichneten konnte.

In einer Enquête wurde sogar festgestellt, daß die Clearingstaaten die jugoslawischen Kleinfelle an die Nichtclearingstaaten gegen Devisen verkauften, während sie Jugoslawien dafür im Clearingwege bezahlten. Im Zusammenhang mit diesen Tatsachen, werden an maßgebender Stelle entsprechende Maßnahmen erwogen. Es verlautet, daß in Zukunft Kleinfelle nach den Clearingstaaten nur unter der Bedingung exportiert werden können, wenn ein Viertel davon auch nach den Nichtclearingstaaten exportiert werden kann. Nur unter diesen Bedingungen

sollen den jugoslawischen Exporteuren in Hinkunft Ausfuhrgenehmigungen für diese Ware erteilt werden.

Jugoslawische Metallindustrie für planmäßige Auftragsregelung

Der Verband der jugoslawischen Metallindustriellen hielt kürzlich in Beograd in Anwesenheit von Vertretern des Kriegsministeriums seine Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht verweist namentlich auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Wirtschaftsplans, der die staatlichen Aufträge und Anschaffungen auf lange Sicht hinaus regle, um der Industrie die Möglichkeit einer planwirtschaftlichen Ausrichtung zu geben. Der Bericht der Metallindustrie spricht sich ferner gegen das bisherige System aus, die Staatsaufträge im Submissionswege zu vergeben; die unmittelbare Auftragsteilung sei zweckmäßiger, da die Industrie in diesem Falle weniger Risiko eingehe und bei längerer Beschäftigungsdauer sich die Möglichkeit einer Preissenkung ergebe. Weiterhin äußerten die Industriellen verschiedene Wünsche zur Deckung des Rohstoffbedarfes.

Die einstimmig angenommene Resolution richtet an die Regierung die Bitte, eine Institution ins Leben zu rufen, der die planmäßige Regelung der Staatsaufträge obliegen solle. Voraussetzung wäre jedoch die Abschaffung des Lizitationssystems. Weiter fordert die jugoslawische Metallindustrie zu ihrer Förderung die Ernennung eines ständigen Wirtschaftsausschusses, der seine Richtlinien von den zuständigen Stellen der Landesverteidigung erhalten müßte. Gleichzeitig wird der Handelsminister gebeten, eine Verordnung zu erlassen, welche die Errichtung oder den Ausbau von staatlichen Unternehmungen solcher Betriebszweige unterbinde, die bereits im Rahmen der jugoslawischen Industrie vorhanden seien. Schließlich wird in der Resolution eine Überprüfung der Einfuhr jener Warengruppen gefordert, welche bereits im Lan-

de selbst hergestellt werden können, gleichgültig, ob es sich um Einfuhrwaren aus den Verrechnungsändern oder Staaten mit freiem Devisenverkehr handelt.

Die Kasse der Postsparkasse in Ljubljana ist ab 1. Mai in den Sommermonaten nur von 7.30 bis 12.30 Uhr für die Parteien geöffnet.

Die Verordnung über die Haushalter wird in Bälde erscheinen. Das Handelsministerium hat den Kaufleuteorganisa-

tionen bereits den Entwurf der Verordnung zur Äußerung vorgelegt. Im großen und ganzen wird am bisherigen Zustand wenig geändert, weshalb die Handelskreise naturgemäß mit dem Entwurf nicht zufrieden sein können.

Die Genossenschaftsverbände, die eine Sanierung anstreben, werden vom Landwirtschaftsministerium aufgefordert, bis 1. Juni eine dokumentierte Eingabe dorthin zu richten. Dasselbe mögen auch jene Verbände vornehmen, die gewisse Maßnahmen zu ihrer Förderung wünschen.

Der Banknotenumlauf belief sich in der Vorwoche auf 7070.06 Millionen Din., um 139.55 Mill. mehr als eine Woche zuvor. Die Bedeckung beträgt 28.18%, nur mit Gold in den Tresors jedoch 28.02%.

Sport

Das zweite Halbfinale der Fußballmeisterschaft

Kommenden Sonntag gehen die Rückspiele des Halbfinales der Endrunde der LNP-Meisterschaft vor sich. »Maribor« dessen Elf am vergangenen Sonntag mit 3:1 einen namhaften Vorsprung erzielt hatte, tritt in Kranj zum Revanchekampf gegen den immer mehr hervortretenden SK. Kranj an. Auch diesmal erscheint die Partie völlig offen, obgleich »Maribor« angesichts des im ersten Treffen kraß zu Tage getretenen Kräfteunterschiede des größeren Chancen eingeräumt werden müssen, sodaß man auf jeden Fall mit einem Erfolg der Weiß-Schwarzen rechnen darf. Im zweiten Halbfinalespiel, das in Jesenice vor sich geht, treten der dortige SK. Bratstvo und der LNP-Meister »Cakovec« auf. Auch dieser Begegnung sieht man mit ungeteiltem Interesse entgegen.

Jugoslawiens Olympiavertretung für Helsinki

Der jugoslawische Olympiaausschuß hat auf Grund der von den einzelnen Sportverbänden namhaft gemachten Wettkämpfer und Begleiter bereits die Liste der jugoslawischen Olympiavertretung für Helsinki fest gesetzt, die sich mutmaßlich wie folgt zusammensetzen wird:

Sokolverband	8	Wettbew.	5	Begl.
Ruderverband	16	>	5	>
Leichtathletikverb.	15	>	2	>
Radfahrerverband	6	>	2	>
Boxverband	8	>	3	>
Schwimmverband	18	>	4	>
Fechtverband	18	>	2	>
Frauensportverband	4	>	1	>
Kajakverband	3	>	1	>
Schwerathletikverb.	5	>	2	>

Hinzu kommen noch die Vertreter des Segelfluges, des Segelsports, des Reitsports usw., sodaß sich die jugoslawische Olympiabordnung aus weit über 100 Mitglieder zusammensetzen würde. Die Auslagen stellen sich pro Kopf auf 5000 bis 6000 Dinar, wobei die Ausrüstung noch nicht eingerechnet ist. Das finanzielle Problem dürfte auch diesmal die Zahl der jugoslawischen Olympiakämpfer stark zusammenschrumpfen lassen.

Die Ligaspiele am Sonntag leiten in Zagreb »HAŠKE«—»Ljubljana« Schiedsrichter M. Stojanović, in Skopje »Gradjanski«—»Gradjanski« (Zagreb) Schiedsrichter Mika Popović, in Varaždin »Slavija«—»BSK« Schiedsrichter Čamernik, in Zemun SK. Zemun—»Jedinstvo« Schiedsrichter P. Nenović, in Beograd »Jugoslavia«—»Hajduke« Schiedsrichter Milnić und »BASK«—»Slavija« (Sarajevo) Schiedsrichter Vasa Stefanović.

Zagreber »Gradjanski« auf Reisen. Der Zagreber »Gradjanski«, der am Sonntag sein letztes Ligispiel in Skopje austrägt, hat für den 1. Mai ein Spiel in Leskovac gegen den dortigen »Momčilo« abgeschlossen. Am Mittwoch (4. Mai) spielt der »Gradjanski« in Niš gegen den dortigen »Željeznica«. Aus Niš reist der »Gradjanski« nach Petrovgrad, wo er am 6. und 7. Mai an einem Turnier anlässlich des Jubiläums des dortigen »Obilić« teilnimmt. Am Samstag spielen die Zagreber »Gradjanski« auf Reisen.

ber gegen den Jubilar, am Sonntag gegen die Beograder »Jugoslavia«.

Die Arbeiter-Fußballmannschaften von Zagreb und Split tragen am 30. April in Split einen Städtekampf aus.

Der Streit zwischen »Gradjanski« und »Slavija« wurde nun restlos beigelegt, so daß es zu erwarten ist, daß das Semifinale des Winter-Cup doch noch zur Erledigung kommt.

Zagreber Vereine treten aus der Liga aus? Der Zagreber Fußball-Unterverband hat die Ligaverleihung aufgefordert, angesichts des noch immer ungeklärten Verhältnisses zum Verband in der Nationalliga nicht mehr mitzuwirken.

Die Zagreber Klubs gegen den JNS. Wie »Vreme« berichtet, beschlossen die Zagreber Klubs, sich auf der außerordentlichen Hauptversammlung des JNS am 24. Mai in Beograd nicht vertreten zu lassen und die Beziehungen mit dem Hauptverband zu lösen. Sie wollen einen selbständigen kroatischen Sportverband unter dem Namen »Hrvatska Sportska Sloga« gründen.

Das Fußball-Länderspiel Jugoslawien-Ungarn unterbleibt. Für den 24. Mai d. J. wurde bekanntlich das fällige Fußball-Länderspiel zwischen Jugoslawien und Ungarn in Beograd anberaumt. Die Leitung des ungarischen Fußballverbandes verständigte am Montag den JNS, daß Ungarn am 24. Mai nicht antreten kann und verlangte die Verschiebung des Länderspiels auf den Herbst d. J.

Rangell bleibt. Bankdirektor J. W. Rangell, der Vorsitzende des finnischen Turn- und Sportverbandes und des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki, der auf Grund von Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden finnischen Sportverbänden seine Amter zur Verfügung gestellt hatte, hat seinen Rücktritt zurückgezogen und sich zur weiteren Mitarbeit bereit erklärt.

Der finnische Langstreckenläufer Rytola, der die 40 schon längst überschritten hat und in Amerika lebt, befindet sich wieder im Training. Er will zunächst an großen Wettbewerben in USA teilnehmen und dann versuchen, in die finnische Marathon-Mannschaft für die Olympischen Spiele in Helsinki zu gelangen.

In Litija findet am Sonntag, den 30. d. J. ein Cross-Country über 3000 Meter für Senioren bzw. über 1500 Meter für Junioren statt. Startberechtigt sind auch nicht verifizierte Läufer.

Jugoslawiens Fußballelf nach Bukarest. Sonntag, den 7. Mai findet in Bukarest der Fußballkampf Jugoslawien — Rumänien statt. Die jugoslawische Mannschaft wurde bereits namhaft gemacht und zwar spielen Olaser, Milutin, Matović Manola, Požega, Lechner, Šipoš, Vučadić, Lešnik, Matović III., Kokotović. Als Ersatz kommen Lovrić, Konstantinović u. Dragičević in Betracht.

Kampf um die Box-Weltmeisterschaft im September. Bekanntlich treffen sich am 28. Juni d. J. die Boxer Joe Louis—Toni Galento, ferner am 1. Juni Lunova—Max Baer. Die Sieger der beiden Treffen messen sich dann im September um den Weltmeistertitel im Schwergewicht.

Factuna macht Seitenstücke

Merkwürdige Erlebnisse um Lose und Haupttreffer / Der vorverschenkte Hauptgewinn / Wenn das Glück zu spät kommt / Das Gewinnlos im Säuretank

Die erheblich größeren Gewinnmöglichkeiten der jugoslawischen Staatsklassenlotterien bringen es mit sich, daß die jetzt zum Verkauf gelangenden Lose ausserordentlich raschen Absatz finden.

Daß Fortuna eine launische Göttin ist, weiß jeder, der in der Lotterie spielt, und die Chronik des Lotteriespiels kennt Tausende von Beispiele dafür. Es gibt Spieler, die seit Jahren hartnäckig die gleiche Nummer spielen und noch niemals gewonnen haben, aber ein Fleischermeister in Schlesien hatte einmal das Glück, mit seiner Nummer 39093 zweimal das große Los zu gewinnen!

Ein geradezu tragischer Fall hat sich vor Jahren in einer großen deutschen Stadt ereignet. Ein italienischer Kaufmann, der in Deutschland lebte, spielte regelmäßig in der Lotterie, aber noch niemals hatte seine Nummer gewonnen. Er war von seinem unbedingten Pech schließlich so überzeugt, daß er sich eines Tages in gemütlicher Stammtischrunde verpflichtete, falls er bei der nächsten Ziehung das Große Los gewinne, den Gewinn zu verteilen, und zwar die eine Hälfte an den Schornsteinfegerverein der Stadt, die andere an ähnliche Organisationen. Vierzehn Tage später hielt der Mann den Bescheid in der Hand, daß er tatsächlich mit dem Haupttreffer in Gestalt einer sechsstelligen Zahl herausgekommen war! Der unglückliche Gewinner erbleichte. Jahrelang hatte er vergeblich auf das große Glück gewartet — nun hatte er es in einer übermütigen Laune verscherzt. Er glaubte, dies nicht ertragen zu können und jagte sich eine Kugel durch den Kopf!

Geld macht nicht glücklich, sagt ein altes Sprichwort. Auch der Haupttreffer in der Lotterie kann, so merkwürdig es klingt, Unglück bringen. Ein kleiner Angestellter in Rheinland, der gerade ein paar Ferientage in einem Dorfe verlebte, las in der Zeitung, daß auf seine Lotterie-Nummer ein Gewinn von 100.000 Mk gefallen war. Der junge Mann war ausser sich vor Freude, wurde aber dennoch von Zweifeln geplagt, ob die in der Zeitung genannte Nummer auch kein Druckfehler sei. Er beschloß, schleunigst in die Stadt zu fahren und bei einem Lotterieeinnehmer die Ziehungsliste einzusehen. Da kein Zug in den nächsten Stunden ging, schwang er sich auf sein Fahrrad und radelte im Rekordtempo nach der nächsten Stadt. Dabei war er innerlich so aufgereggt über den zu erwartenden Geldsegen, daß er nicht genau auf den Weg achtgab. An einer Straßenkreuzung prallte er mit einem Kraftwagen zusammen und fand den Tod. Der Lotteriegewinn hatte ihm kein Glück gebracht.

Geradezu grotesk mutet das Schicksal eines kleinen ungarischen Geschäftsmannes an, der vor Jahren mit seinem kleinen Geschäft in Budapest vor dem Bankrott stand. Dabei kam er auf den bösen Einfall, einen Versicherungsbetrug zu inszenieren, der ihn »sanieren« sollte. Er schloß also für sein Häuschen und sein Geschäft eine ziemlich hohe Versicherung ab und wurde einige Zeit darauf zum Brandstifter im eigenen Hause. Es kam jedoch anders, als er gedacht hatte. Die Feuerwehr bemerkte den Brand rechtzeitig und löschte ihn und bei der Untersuchung kam der Betrug heraus — der Brandstifter wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Am nächsten Tage wurde der Haupttreffer der ungarischen Klassenlotterie gezogen — er fiel auf das Los Nr. 88.970, das dem soeben Verurteilten gehörte. Die Nachricht dieses Glücksfallen, der ihn hätte retten können und der zu spät kam, gab dem Inhaftierten den Rest. Er hätte es vielleicht ertragen, als bettelarmer Mensch zwei Jahre im Zuchthaus zu sitzen, nicht aber im Besitze von 100.000 Pengö, die ihm nichts nützten. Er erhing sich in seiner Zelle.

Natürlich kann das Glück auch im schwierigsten Augenblick hereinplatzen. Bei einem kleinen Wirtshausbesitzer in einem deutschen Dörfchen erschien vor ein paar Jahren der Gerichtsvollzieher, um zu pfänden. Noch während er den ersten »Kuckuck« anklachte, erschien ein anderer Mann und überbrachte dem Gastwirt die Mitteilung, daß er das Große Los gewonnen habe. Der Wirt setzte sich vor freudigem Schreck hin, der Gerichtsvollzieher lächelte und kratzte den bereits aufgeklebten Kuckuck wieder herunter... Es wurde nichts aus der Pfändung.

Auch die Lotterielose selbst haben oft genug höchst merkwürdige Schicksale. Die irische Sweepstakes-Lotterie ist mit einem Pferderennen verbunden, in dem die Vorentscheidung fällt. Jeder Spieler kann sich aus den 25 bis 30 zum Start gemeldeten Pferden dasjenige Tier herausuchen, das er für das beste hält. Den Haupttreffer gewinnt derjenige Spieler, dessen Losnummer sich mit der des siegreichen Pferdes deckt. Die Gewinnchance ist gering — und doch beteiligen sich an dieser Lotterie alljährlich nicht nur Eng-

länder, sondern auch Millionen von Amerikanern. Einmal hatten zehn junge Arbeiterinnen im Staate New Jersey gemeinsam ein Los der Sweepstakes-Lotterie erworben. In der Vorziehung fiel ihr Los auf »Dan Bulger«, ein ganz hervorragendes Rennpferd, das als Favorit für das große Rennen galt. Die Mädchen in New Jersey fieberten bereits vor Erwartung. Endlich trugen Kabel und Rundfunk die Siegesnachricht nach Amerika — »Dan Bulger« war als Sieger durchs Ziel gegangen. Als eine der jungen Arbeiterinnen — die alle in einer chemischen Fabrik arbeiteten — zuerst die Freudenbotschaft erhielt, fiel sie in Ohnmacht und ließ dabei das Los, das sie gerade nachdenklich in der Hand hielt, in einen gefüllten Säuretank fallen! Unter den Entsetzensschreien der übrigen Mädchen näherte sich das Los bereits dem Abflußrohr — da gelang es in letzter Sekunde, das kostbare Papier noch mit einem Stock herauszufischen. Zwar etwas verblaßt und mitgenommen durch die Säure, verhalf es doch noch zehn armen Mädels zu Glück und Reichtum.

Ansicht, daß eine genaue Einhaltung von Ernährungsvorschriften und die Vermeidung von Alkohol, Kaffee und Tabak ein langes Leben sichern. Das vorhandene Material unterstützt diese Ansicht nicht.

Eine nicht geringe Zahl der von uns gesammelten Fälle bezieht sich auf Personen, die sich während des größeren Teils ihres langen Lebens einer »schwachen Gesundheit« erfreuten, wie man zu sagen pflegt. Nach den Berichten waren sie »stets kränklich« oder »gebrechlich« oder »Halbinvalide«. Es kann einer sehr viel Krankheit, die sich in Zwischenräumen über viele Jahre hinzieht, durchmachen, und doch ein hohes Alter erreichen.

Der neue Weltrekord im Fern-Zielsegelflug



Der deutsche Flieger Bräutigam (unser Bild) legte im Fern-Zielsegelflug mit dem Start von der Segelflugschule Groß-Rüderswalde nach Berlin 362 Kilometer zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. (Schirner-W.-M.).

Camilla Horn auf ihrem Landgut



Wer erkennt auf diesem Photo Camilla Horn? Sie ist es wirklich! Die aus vielen erfolgreichen Filmen bekannte Darstellerin besitzt ein Landgut in der Mark, auf dem sie alle Pflichten aller Landfrau mit Lust und Liebe ausübt.

Wie lange werden Sie leben?

Kein sibyllinisches Orakel und kein wissenschaftliches Rezept kann vorherbestimmen, wie lange ein Mensch leben wird; alles, was die Wissenschaft tun kann, ist, Tabellen aufzustellen, die zeigen, wie lange Menschen wirklich leben. Danach kann man dann seine eigenen Chancen berechnen. Wenn einer z. B. danach trachtet, die biblischen siebzig Jahre auf Erden zu vollenden, so zeigen die Tabellen ihm, daß ihm eine Chance von mehr als 1:3 dafür gegeben ist. Die Statistiken der Lebensversicherungsgesellschaften zeigen, daß von hundert geborenen Menschen über ein Drittel noch im Alter von 72 Jahren am Leben sind. Ein Jahrzehnt später leben von den ursprünglichen hundert noch etwa zwölf, und nur einer oder zwei von den hundert kommen über das zweihundneunzigste Lebensjahr hinaus. Außerordentlich selten wird der Mensch hundert Jahre alt, und noch nie hat jemand unwiderleglich bewiesen, daß er länger als etwa hundertundzehn Jahre gelebt hat.

Eine Reihe von Jahren hindurch habe ich erschöpfende Aufzeichnungen über Personen gemacht, die 95 Jahre oder länger gelebt haben, und aus diesen Auf-

zeichnungen geht hervor, daß das wichtigste Erfordernis für Langlebigkeit Vorfahren sind, die ein hohes Alter erreichten. Mit anderen Worten: Genau so wie man blaue Augen und rotes Haar erbterbt, erbterbt man die biologischen Charakteristiken für Langlebigkeit. Wenn die Vorfahren eines Menschen jung starben, hat er verhältnismäßig wenig Aussicht, irgendwelche Landstreckenrekorde im Marathonlauf des Lebens zu brechen; haben dagegen seine Eltern und Großeltern ein hohes Alter erreicht, so hat er wahrscheinlich in gewissem Grade diese gleiche biologische Eigenschaft geerbt.

An zweiter Stelle unter den Bedingungen, die ein langes Leben sichern, scheint die Frage des Temperaments zu stehen. Der ruhige und zufriedene Menschenbildschlag scheint bei dem Altersrennen einen sehr bedeutenden Vorsprung vor dem Menschen zu haben, der launisch und reizbar ist und sich leicht ärgert und sorgt.

Ferner läßt das gesammelte Material erkennen, daß der Mensch, der nach seinem vierzigsten Lebensjahr anstrengende körperliche Arbeit vermeidet, ein längeres Leben erwarten kann als der irregeleitete Mensch, der glaubt, seine Körperkräfte noch mit denen eines Jünglings messen zu können.

Eines der verbreitetsten Märchen ist die

Zugleich aber laufen auch schon die Vorbereitungen für eine Blumenwagenaufahrt in der Prater Hauptallee am 3. Juni d. J., die unter dem Leitwort »Blumenkorso einst und jetzt« stattfindet. Fahrzeuge und Gespanne von einst zeigen, daß diese freudvolle Volksveranstaltung einer Wiener Tradition entspricht, an die sich die Auffahrt von jetzt knüpft.

An die breiteste Öffentlichkeit wird ein Aufruf zur Teilnahme ergehen. Die Unternehmungen der Geschmackindustrie und Mode sind berufen, durch Beistellung von geschmückten Wagen mitzuhelfen, daß der erste Wiener Blumenkorso ein künstlerisches Ereignis und eine Sehenswürdigkeit besonderer Art werde.

Die künstlerische und organisatorische Leitung beider Großveranstaltungen hat ihren Sitz in der Wiener Messe, Wien 7., Messeplatz 1, woselbst auch nähere Auskünfte und Weisungen erteilt werden.

Klatschbasen.

»Schlechtes können Sie der Frau Piper doch nicht nachsagen?«

»Nein, aber Sie kennen sie länger als ich..., wissen Sie nichts?«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Suche 85.000 Din. gegen Sicharstellung (Intabulation), hohe Zinsen. Anträge unter »Sogleich« an die Verw. 3797

Buschenschank Glebov, Za Kalvarijo 7. geöffnet. 3798

Zu verkaufen

Kunstdünger, wie Chilesalpeter, Kalkstickstoff, Superphosphat, Kalisalz usw. beschaffen Sie bei der »Kmetijška družba«, Maribor, Melljska cesta 12. Tel. 20-83. 3350

Goldarmbanduhren

Din. 230.— bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11 und Ljubljana. Mestni trg 8. 2757

Küchenmöbel, weiß, gut erhalten, und noch anderes preiswert zu verkaufen, Ciril Metodova 12. Part. links. 3799

Leere Kisten billig abzugeben. Huber, Aleksandrova 1. 3735

Zu mieten gesucht

Zahl 880 Dinar für sauber möbliertes Zimmer u. Küch ab 1. Juni. Sonnenseitig, Parknähe, eigene Bettwäsche. In Fra ge kommen nur ruhige und saubere Häuser. Anträge an die Verw. unter »Aust«. 3786

Alleinstehende Person sucht Zimmer und Küche. Adr. Ver waltung. 3801

Zu vermieten

Schöne Villenwohnung, drei Zimmer. Dienstboten- u. Bade zimmer an ruhige, reine Mieter zu vergeben. Anträge an die Verw. unter »Südlage«. 3778

Leeres Zimmer zu vermieten Trubarjeva 7. 3783

Zimmer und Küche mit Gar ten in Spesovo selo zu ver mieten. Pobrežka c. 21. 3809

Schöne Einzimmerwohnung, Parknähe, nur einer besseren Person (Beamtin) abzugeben. Adr. Verw. 3795

Fräulein wird auf Wohnung genommen. (Zentrum). Stroß Mayerjeva 10-II. 3800

Schöne sonnseitige Wohnung 3 Zimmer und Küche zu ver mieten. Tržaška c. 44-I. 3810

Schönes Sparhordzimm'r p. 1. Mai zu vergeben. Betnav ska 39. 3811

Sep. möbl. Zimmer, 1-2 Betten, ev. Kost zu vergeben. Ko roška 48-I. 3812

Möbl. Zimmer zu vergeben. Koroščeva 7. Part. Tür 1. 3813

Schönes möbl. Zimmer im Neubau Meljska c. 63, 2. St., rechts. 3808

Schönes, reines, sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 3816

Möbl. Zimmer billig sofort zu vermieten. Aleksandrova 20, Pobrežje. 3814

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, um Din 360 sofort zu ver mieten. Sp. Radvaniska c. 3-a 3806

Möbl. Zimmer am Park zu vermieten. Vrazova 2-L. 3784

Bedienerin in mittleren Jahren, ehrlich, wird gegen gute Bezahlung ganztägig gesucht Adr. Verw. 3789

Lehrjunge wird aufgenommen S. Forstnerič, Tischlerei Mo therjeva ul. 18. 3790

Lehrjunge wird aufgenommen S. Forstnerič, Tischlerei Mo therjeva ul. 18. 3790

Stellengesuche

Junge Handelsgehilfin der Spezereiwarenbranche mit 5-jähriger Praxis, slowenisch und deutsch, sucht Anstellung als Verkäuferin oder Kassirerin in Maribor oder Umgebung. Hilft im Bedarfsfalle auch im Haushalte mit. Angebote erbeten unter »Handelsgehilfin« an die Verw. 3787

Tüchtige Bedienerin sucht Stelle. Antrag unter »Rein« 3788

Offene Stellen

Kontoristin mit einiger Pra xis in Büroarbeit wird auf genommen. Anträge unter »AB 22« an die Verw. 3756

Mädchen für alles sofort gesucht. Café Rotovž. 3748

Netter, junger Bursche, der Geschäftsdienst werden will, findet dauernde Beschäftigung bei Toni Oslag, Delikates sen. Glavni trg 17. 3815

an die Verw. 3787

Makulaturpapier

größere Mengen verkauft

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6



Meine liebe gute Gattin, Frau

Berta Schmid geb. Doubravsky

hat mich heute, nach schwerem Leiden, für immer verlassen. Das Leichenbegängnis findet am Freitag, den 28. April um 1/217 Uhr auf dem Franziskaner-Friedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 29. April um 7 Uhr in der St. Magdalena-Kirche gelesen werden.

Maribor, 26. April 1939.

3796

In tiefster Trauer: Augustin Schmid, Gatte.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr herzinnig geliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Großvater, Onkel usw., Herr

Rudolf Koritnik

Cafetier

am Mittwoch, den 26. April 1939 um 12 Uhr mittags, nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 65. Lebensjahr gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergänglich Dahingeschiedenen findet Freitag den 28. April 1939 um 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus zum Familiengrab statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 29. April 1939 um 1/29 Uhr früh in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, Wien, Schärding, Weis, Klagenfurt, 26. April 1939.

3793 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Es bleibt Quitt gar keine Zeit, seinen gelegene Bibliothek verabschiedet, Quitt und Dr. Stürmer nehmen Platz. Sie weiß nicht, wie die unsinnige Rolle enden soll, die man ihr hier aufgezwungen hat; aber sie ist ganz ruhig. Sie hat alle Stufengrade der Sorge und Angst schon gestern nacht und heute am Tage durchlaufen — das wahrscheinliche Ende ihrer seltsamen Begegnung mit dem Oberarzt der Anstalt Langenberge, nämlich daß sie entlarvt und mit Schimpf und Schande davongejagt wird, kann sie gar nicht mehr beeindrucken. Sie sitzt aufrecht und sehr damahaft in ihrem Stuhl und wartet, was man ihr zu sagen hat.

Doktor Stürmer schiebt seine Hornbrille hinauf in die Stirn, und grässt erst einmal so lange, bis sie ihm mit einem kleinen Ruck wieder vor die Augen gefallen ist. Diese sinnreiche Spielerel, die offenbar den Zweck erfüllt, seine Konzentration zu fördern, wiederholt er zweimal schweigend und beginnt dann zu sprechen:

»Verehrte gnädige Frau, Sie treibt zweifellos die Sorge um Ihren Herrn Gemahl hierher! Ja, zweifellos . . . Diese Sorge gilt es also in erster Linie zu — zu zu entkräften, zu beruhigen, ja, in erster Linie. Ich darf Ihnen da nun zum Glück versichern, daß . . .« — plautz, sitzt die Brille wieder vor den Augen und Doktor Stürmer sieht mit stechendem Blick seine Besucherin aufmunternd und bedeutungsvoll zugleich an. »Ich darf Ihnen versichern, daß Ihr Herr Gemahl, meinem bisherigen Urteil nach, vollkommen gesund ist, vollkommen gesund!«

Der kleine Assistent wird in die neben-

»Ich hatte nie etwas anderes angenommen.«

Doktor Stürmer reißt sich mit der Hand am Spitzbart — vielleicht will er prüfen, ob er träumt.

»Wie — wie bitte?« fragt er entgeistert.

»Ich meine, daß ein Mann wie er nicht plötzlich aus heiterem Himmel geisteskrank wird.«

»So, das meinen Sie also!« sagt Doktor Stürmer und zupft resigniert an seinem Bart herum. Er ist dieser erstaunlichen Dame, die erst mit großem Wehklagen um den Schutz gegen ihren kranken Gatten bittet und ihn nun plötzlich als ein Wunder an geistiger Gesundheit bezeichnet, nicht ganz gewachsen. Er betrachtet sie betrübt durch seine Brille und sucht sich zu sammeln.

Als ihm das gelungen ist, beginnt er sich aufzuregen. Er durchfurcht mit der gekräuselten Hand seinen grauen Bart immer heftiger und öffnet schließlich, als Notventil für den inneren Überdruck, die Schießen seiner Beredsamkeit.

Ja, aber, aber — aber, wie soll ich das verstehen, gnädige Frau? Sie schildern meinem Oberarzt in bewegten Worten das Martyrium Ihrer Ehe — Sie reichen uns ein genau geführtes Protokoll über alle Absonderlichkeiten, über alle krankhaften Erscheinungen ein, die Sie an Ihrem Gatten bemerkt haben — Sie verlangen den Schutz der Polizei gegen Angriffe auf Ihr Leben, Sie verlassen, Sie geben zu Protokoll, Sie legen nieder, Sie,

— Sie — Sie . . . und nun mit einem Maile, mit einem Maile . . . Aber, gnädige Frau — ich kann nicht anders, gnädige Frau — aber das ist ja haarsträubend! Sind Sie sich darüber klar, daß Sie die Praxis Ihres Gatten damit für alle Zeiten ruinieren . . . Nein, Sie müssen mir erklären . . .«

»Ich habe mich eben geirrt!« sagt die kleine Frau Birk freundlich. Doktor Stürmer hat zwei verschiedene

Einstellungen zur Umwelt. Die eine ist seine private, undienstliche — hier ist er ein leicht zur Aufregung geneigter-, sehr gesprächiger Herr, dessen Selbstbeherrschung in keiner Weise über das allgemein menschliche Maß hinausgeht. Er ist jetzt einen Augenblick im Zweifel, ob nicht weit eher seine strenge, undurchdringliche Psychiater-Außenseite dieser merkwürdigen Kollegenfrau gegenüber am Platz gewesen wäre. Sie scheint ihm offenbar einer irrenärztlichen Untersuchung bedürftiger als ihr vollkommen gesunder Gatte.

»Und Sie sind nun hergekommen, gnädige Frau, um Ihrem Gatten von Ihrer Meinungsänderung Mitteilung zu machen?« fragt er, und über sein Gesicht sinkt sich langsam die ausdruckslose, unverbindliche Amtsmaske des viel beanspruchten Gutachters.

»Ja . . .« sagt Quitt. »Wie lange wird er noch hierbleiben müssen?«

Doktor Stürmers Gesicht ist eisig. Gott mag wissen, was er über seine Besucherin denkt. »Da Sie, gnädige Frau, die vor vier Tagen geltend gemachten Befürchtungen inzwischen revidiert haben, besteht natürlich auch unsererseits keine Veranlassung . . . Wie gesagt, auch wir haben nichts finden können, was Ihre damaligen Angaben — was Ihre damaligen Angaben bestätigt hätte. Wenn Sie es wünschen, kann Sie also Ihr Gatte noch heute abend begleiten. Was an Schriftlichem zu erledigen ist . . . Heute ist Sonntag, Entlassungen werden heute eigentlich nicht . . .«

Aber um Ihren Herrn Gemahl nicht länger — nicht länger — nicht länger . . .« Herr Doktor Stürmer verhaspelt sich, es klingt wie eine stecken gebliebene Grammophonplatte. Allmählich hat seine Erregung wieder ihren Höhepunkt erreicht, sie reißt ihm die ernste, sachliche Psychiatermaske vom Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)